Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2004)
Heft: 6

Artikel: Konsens gefragt
Autor: Schmitt von Sydow, Helmut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640481

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

energie extra 6.04

Informationen
Bundesamt für Energie BFE
und EnergieSchweiz

Dezember 2004

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Während mehr als zwei Jahren hat das Bieler Medienbüro Cortesi für die Redaktion von energie extra verantwortlich gezeichnet. In ihren stets gut recherchierten Artikeln ist es Werner Hadorn und Renaud Jeannerat und ihren Mitarbeitern gelungen, die oft komplexen Themen leicht verständlich und spannend darzustellen. Sie haben dem Magazin so ihre unverkennbare Handschrift aufgedrückt. Mit der vorliegenden Ausgabe von energie extra geht die Ära Büro Cortesi zu Ende, und wir bedanken uns für die angenehme, kollegiale Zusammenarbeit.
Mehrere Gründe haben uns dazu veranlasst, die Redaktion von energie extra wieder vollständig im BFE zu übernehmen. Einerseits zwingen uns die Sparvorgaben des Bundes dazu, externe Dienstleistungen abzubauen. Andererseits bietet sich uns dadurch aber auch eine grosse Chance. Die interne Redaktion BFE arbeitet in unmittelbarer Nähe der energierelevanten Themen, kann das redaktionelle Programm und die Informationsflüsse effizient und aktuell gestalten und so entsprechende Akzente setzen. Ab der nächsten Ausgabe von energie extra, die im Februar 2005 erscheint, können sie sich davon überzeugen.

Marianne Zünd,
Leiterin Kommunikation BFE

Aus dem Inhalt dieser Nummer:

2 Schwerpunkt: Gespräch mit Werner Bühlmann (BFE) über Aktuelles zur Kernenergie

6 Sabotageschutz und Reaktorsicherheit in den Schweizer Kernanlagen

9 Nagra-Chef Hans Issler: Warum man aus der Entsorgung nicht aussteigen kann

10 Bundesrat Samuel Schmid über die Energiestrategien des VBS

11 Jahresbericht EnergieSchweiz: Positive Auswirkungen des Energiesparens

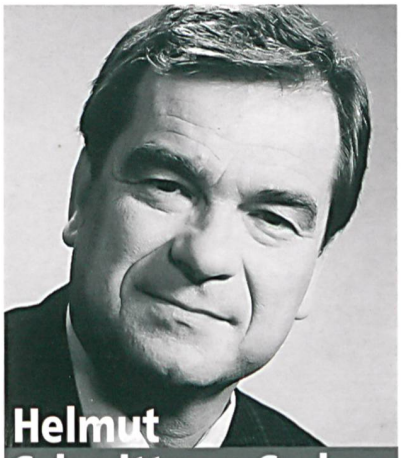
Konsens gefragt

Energie ist eine treibende Kraft für das Zusammenwachsen Europas. Die Integration begann 1952 mit der Gemeinschaft für Kohle und Stahl und hat sich zur Europäischen Union entwickelt. Sie begann mit sechs Staaten und hat sich auf 15, jetzt 25 und bald noch mehr erweitert.

Energie macht nicht an den Grenzen halt. In Nordafrika, in Nahost, auf dem Balkan und im Kaspischen Becken entstehen Abkommen zur Schaffung von regionalen Energiegemeinschaften, welche den Inhalt der erfolgreichen Binnenmarktrichtlinien der Europäischen Union weitgehend übernehmen und manchmal sogar der Europäischen Kommission eine besondere Rolle als Hüterin der Verträge und Initiatorin für neue Vorhaben anvertrauen.

Diese Verknüpfung liegt im Interesse Europas; denn unsere Abhängigkeit von Energieimporten, die schon 50 Prozent erreicht hat, wird in den nächsten 20 Jahren auf 70 Prozent dramatisch ansteigen. Wir brauchen einen Mix, sowohl geographisch als auch sektoriell.

Deswegen können wir keine Quelle völlig abschreiben. Beispielsweise ist der Anteil an Kohle zwar stark gesunken, aber ein Mindestmass ist auch in Zukunft unerlässlich, zumal die *clean coal* von heute wenig mit der schmutzigen und teuren Kohle der fünfziger Jahre gemein hat und auch im Lichte des Schutzes vor Terroranschlägen in einem neuen Licht erscheint. Die Diskussion ist ständig im Fluss; das gilt für alle Energieträger.



Helmut Schmitt von Sydow

Der auf europäisches Recht spezialisierte Jurist ist Professor an der Universität Lausanne und Direktor für konventionelle Energie in der Generaldirektion für Energie und Transport bei der Europäischen Kommission.
«Wir müssen mit den Atomwerken weiterleben.»

Kernenergie. Bei der Atomkraft mögen die Kontroversen schwieriger erscheinen und die Emotionen höher schlagen. Eine Reihe von EU-Mitgliedstaaten hat sich für ein Moratorium oder einen endgültigen Ausstieg aus der Kernenergie entschlossen. Aber in der Zwischenzeit müssen wir mit den Atomwerken weiter leben.

Nie wurde soviel Atomstrom produziert wie letztes Jahr; der Anteil liegt nach wie vor bei einem knappen Drittel, auch wenn er bis 2025 auf ein Fünftel schrumpfen sollte. Bis dahin können wir das Thema nicht einfach mit einem Tabu belegen und die alten Anlagen verrosten lassen, sondern müssen dafür sorgen, dass Strahlungssicherheit und Entsorgung auf dem neusten Stand der Technik bleiben, nicht zuletzt in den neuen Mitgliedstaaten. Auch im Hinblick auf Klimaschutz und Versorgungssicherheit ist ein ständiges Überprüfen der eigenen Positionen gefordert und sollte keine Tür unwiderruflich verschlossen werden.

«Brüsseler» Entscheidungen sind nicht die Ausgeburt irgendeines weltfremden, regelungswütigen Bürokraten, sondern die Frucht einer eingehenden Meinungsbildung aller Betroffenen. Beispiele sind das Florenz-Forum für Elektrizität und das Madrid-Forum für Gas, das die Produzenten, Transporteure, Verteiler, Verbraucher und auch die nationalen Verwaltungen und Ordnungsbehörden an einen Tisch bringt. Aus der freimütigen Diskussion im abgeschiedenen Rahmen wächst jeweils der Konsens, der in den Verordnungen und Richtlinien der EU rechtlich verfestigt wird. Die Schweiz nimmt selbstverständlich an diesen Foren teil. Denn sie liegt im Herzen Europas.

energieschweiz